I. December 1890. № 17. V. Jahrgang.
© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Societas entomologica

215457 DEC 19 1890 SMITHSONIAN DEPOSIT

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées à Mr. le président **Fritz Rühl** à **Zurich-Hottingen.** Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an den Vorstand desselben Herrn **Fritz Rühl** in **Zürich-Hottingen** zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins sind freundlich ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden

Organ for the International-Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr. **Fritz Rühl** at **Zürich-Hottingen.** The Hon. members of the Society are kindly requested to send origina contributions for the scientific part of the paper.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inseriren. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.).

Einiges aus meinen Notizblättern.

Von E. Ballion.

(Fortsetzung.)

In Nr. 5 der „Societas Entomologica" (1890) beschrieb ich eine Phyllobrotica trimaculata aus dem Kaukasus. Diesen Käfer hielt ich für neu aus dem Grunde, weil ich zu der Zeit (1876) alle europäischen Phyllobrotica-Arten besass, ausser der trinotata Dej. aus Süd-Russland, welche aber nicht beschrieben und in keinem Kataloge, ausser dem Dejean'schen (pag. 405), aufgenommen ist. 1878 erschien das Werk von O. Schmidt und H. Leder „Beiträge zur Kenntniss der kaukasischen Käfer-Fauna". In diesem Buche fand ich auf Seite 337 eine Phyllobrotica elegans Kraatz aus Borshom angeführt. Da die Benennung elegans — geschmackvoll, artig, galant, schicklich, fein — auch nicht den geringsten Anhaltspunkt zur Bestimmung des Käfers gab, so suchte ich die Beschreibung desselben herauszufinden, aber alle meine Mühe war vergebens und daher benannte ich den Käfer Ph. trimaculata und steckte ihn bis auf Weiteres in meine Sammlung. Später fand ich die Beschreibung der elegans Kraatz in der Berliner entomologischen Zeitschrift 1866, pag. 285 (und nicht 1886, wie in der „Soc. Entomologica" Seite 45 durch einen Druckfehler steht). Aus dieser Beschreibung ersah ich nun, dass meine trimaculata eine gute Species ist. Herr Doctor Kraatz war so freundlich, meinem Käfer seine Aufmerksamkeit zu schenken und in der folgenden sechsten Nummer der „Soc. Entom.", pag. 45, einige Bemerkungen über denselben zu veröffentlichen. Herr Dr. Kraatz spricht sich hier ganz kategorisch dahin aus, dass meine trimaculata seine elegans aus Constantinopel sei. Weiter sagt er: „Ich wagte es seiner Zeit nicht, die Constantinopolitaner Art mit Sicherheit auf den südrussischen Käfer zu beziehen, welchen Dejean in seinem Katalog als trinotata aufführt; jedenfalls ist trimaculata Ball. mit trinotata Dej. identisch."

Ob meine trimaculata mit trinotata Dej. identisch sei, kann ich nicht beurtheilen, da ich den Dejean'schen Käfer nicht gesehen und derselbe auch niemals beschrieben ist. Wenn der Ausspruch des Hrn. Dr. Kraatz richtig sein sollte, dass meine trimaculata mit seiner elegans und dann noch mit der trinotata Dej. identisch sei, so folgt daraus nur, dass die Namen elegans, sowie trimaculata als Synonymiae zu Ph. trinotata Dej. gesetzt werden müssen, wenn Hr. Dr. Kraatz nomina in lit. für rechtsgültig hält. Um nun mit meiner trimaculata ins Klare zu kommen, schickte ich Hrn. Dr. Kraatz den 4. Juli drei Exemplare dieses Käfers. Darauf erhielt ich von Hrn. Kraatz eine Postkarte vom 14. Juli, in welcher er mir schreibt, dass meine trimaculata eine Varietät seiner elegans sei. Hr. Dr. Kraatz gibt also einigermassen zu, dass die trimaculata doch nicht vollkommen identisch mit elegans sei; wodurch sich aber diese Varietät von seiner typischen elegans unterscheidet, darüber sagt er kein Wort. Für die drei erhaltenen trimaculata schickte mir Herr Kraatz ein Exemplar der Phyll. frontalis Weise aus Mingrelien, mit dem Zusatze, dass sie ähnlich gefärbt sein kann wie trimaculata, und auch dunkler. Dadurch war die Sachlage aber nicht erklärt. Es wäre zweckmässiger gewesen, wenn Dr. Kraatz mir ein Exemplar seiner elegans zum Vergleich geschickt hätte, so aber blieb mir weiter nichts übrig, als nochmals meine Käfer mit der Beschreibung der elegans zu vergleichen. Beiläufig bemerke ich nur, dass mir zum Vergleich 24 Stücke vorlagen: 5 aus Delishan in Armenien, die übrigen aus Novorossiisk, und dass bei allen die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Zeichnung der Flügeldecken vollkommen gleich ist. Dr. Kraatz vergleicht seine elegans mit adusta und sagt vom Halsschild: „oben leicht gewölbt, ziemlich glänzend (aber nicht wie polirt), Seiten- und Hinterrand sind weniger breit abgesetzt, die Hinterecken weniger stumpf, beim ♂ in ein deutliches Zähnchen vorgezogen.“ Bei der trimaculata ist das Halsschild hingegen ziemlich stark querüber gewölbt, ohne alle Punktirung, stark glänzend und namentlich wie polirt, die Seiten nicht abgesetzt und nur sehr schmal gesäumt, Hinterrand etwas feiner und Vorderrand nur an den Seiten kaum merklich gesäumt; Hinterecken stumpf abgerundet und von deutlich vorgezogenen Zähnchen keine Spur. Von den Flügeldecken der elegans sagt Dr. Kraatz: „glänzend schwarz, vor der Mitte mit einem grossen, länglichen, röthlich-gelben Fleck, welcher nach aussen in den gelben Seitenrand übergeht; das Gelb erweitert sich an der Spitze in einen grösseren Fleck; die Naht ist hinten bis etwas zur Mitte hinauf schmal gelb gesäumt.“ Bei der trimaculata hingegen sind die Flügeldecken bräunlich-gelb mit drei schwarzen Flecken; der erste dreieckige Fleck zieht sich von der Basis zwischen den Schultereindrücken bis ungefähr auf ein Drittel der Länge der Flügeldecken; die beiden andern, rundlich-viereckigen Flecken liegen fast in der Mitte des letzten Drittels der Flügeldecken.

Dieses, glaube ich, ist hinreichend, um die trimaculata von der elegans mit Sicherheit zu unterscheiden und dieselbe als selbständige Art zu betrachten und nicht für identisch mit elegans oder für Varietät dieser zu halten, wie Herr Dr. Kraatz behauptet.

(Fortsetzung folgt.)

Beitrag zur kritischen Sichtung der Melitaeen-Gruppe Athalia Rott., Parthenie Bork. und Aurelia Nick.

Von Fritz Rühl.

(Schluss.)

Es ist leicht begreiflich, dass Beschreibungen und Abbildungen, nur nach einer, wie im vorliegenden Falle, fast gleichmässigen Form gegeben, kaum gut erkannt werden, sobald man stark variirende Falter aus andern Gegenden in Mehrzahl vor sich hat. Aus Mähren lagen mir sehr kleine ♂♂ mit dem Fangdatum Juni vor; nicht viel grösser waren die ♀♀, während die mit Fangdatum August bezettelten, also spät gefangenen Falter in beiden Geschlechtern die normale Grösse zeigten und im Gegensatz zu den Münchnern stark variirten (unter 27 Exemplaren keine zwei sich vollkommen ähnlichen Thiere). Um Zürich lassen sich eine mehr röthliche und eine mehr schwärzliche Form unterscheiden und man täuscht sich selten, mit ziemlicher Sicherheit ihre Flugstelle zu errathen: die schwärzlichen stammen von den Torfmooren, die röthlichen von den Höhen des Uto und von der Lägern. Uebergänge lassen sich natürlich hier, wie allenthalben, in Menge nachweisen. Das dunkle Colorit der Athalia in den Voralpen wird nur selten auch von unsern schwärzlichen Exemplaren erreicht, doch sah ich es noch übertroffen von zwei Stücken aus Siebenbürgen, wo doch sonst eine reich röthliche Form vorherrscht. Die Athalia aus den oberösterreichischen Bergen haben auf der Vorderflügelunterseite weniger schwarze Makeln, als unsere hiesigen, die meisten sind auch nur in schwachen Umrissen vorhanden, während solche aus Liefland intensiv schwarz gezeichnet sind. Die westfranzösische Athalia zeichnet sich vor allen andern durch ihre feurige rothe Färbung aus, die unserer Didyma fast nahe kommt.

Nach Abschluss dieser Arbeit kommen mir eben (Ende September) noch einige interessante Formen von Athalia zu Gesicht, darunter fünf Simplon-Exemplare, die eine ausgesprochene Aberration bilden, über die ich in nächster Nummer berichten werde; dann ein interessantes Pärchen, das trotz der sehr entlegenen Fanggebiete (das ♂ stammt von Twann, das ♀ aus dem Misox) die Zusammengehörigkeit nicht verleugnen kann. Die bei Athalia in ungemeiner Abwechslung vorhandene Mittelbinde ist bei beiden Stücken vollkommen gleichmässig angelegt und ebenso gleichmässig verbreitert; intensiv breit schwarz, beim Männchen auch noch das Wurzelfeld der Hinterflügel in weiter Ausdehnung schwarz gefärbt.

Athalia hat wie Aurelia nur eine Generation; so fliegt sie um Zürich während des langen Zeitraums vom Mai bis in den August immer in frischen Stücken, aber im lange andauernden schönen Herbst 1883 erhielt ich hier zu Ende September eine Anzahl sehr kleiner Falter, die mit Parthenie II. Generation zusammenflogen, ganz frisch entwickelte Stücke, die nur einer zweiten, durch das prächtige Wetter begünstigten Generation entstammt sein konnten. Die Raupe lebt an Chrysanthemum, Digitalis und Melampyrum.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Ballion Ernst von

Artikel/Article: Einiges aus meinen Notizblättern 129-130